

Dokumentation Archiv

Autor(en): **Molliné, Tabea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie
Baselland**

Band (Jahr): - **(2016)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dokumentation und Archiv

Eine archäologische Ausgrabung oder eine bauhistorische Untersuchung kann meist nur einmal durchgeführt werden, denn die Befunde werden dabei in der Regel unwiederbringlich zerstört. Fotomaterialien bilden deshalb einen wichtigen Bestandteil der Dokumentation in der archäologischen Forschung: Als Momentaufnahmen halten sie die einzelnen Etappen des Abbaus bildlich fest und überliefern der Nachwelt als wichtiger Informationsträger für die Dokumentation und die wissenschaftliche Auswertung die vorgefundenen Spuren der Vergangenheit.

Das Archiv der Archäologie Baselland besitzt eine umfangreiche Sammlung archäologischer Dias, Fotopositive und -negative, die überwiegend aus dem Zeitraum der 1960er bis Anfang der 2000er Jahre stammen. Die Bestände an Fotopositiven und Dias wurden in den letzten Jahren in vollem Umfang digital verfügbar gemacht. Das Negativarchiv wird nun ebenfalls sukzessive aufbereitet. Im Jahr 2016 wurden weitere 13 917 Aufnahmen digitalisiert. Für die Öffentlichkeit wird der Zugang zu den Materialien durch die Digitalisierung komfortabler, da die Bestände besser recherchierbar sind und die Bilder den Nutzern elektronisch zugesandt und bequem am Bildschirm betrachtet werden können. Gleichzeitig trägt diese Archivierungsmaßnahme zur dauerhaften Sicherung der Fotografien bei und schützt die Originale, da diese unter optimalen Bedingungen ohne weiteren Zugriff eingelagert werden können.

Tabea Molliné

<
Historisches
Fotonegativ von der
1965 durchgeführten
Ausgrabung in der
Kirche von Eptingen.

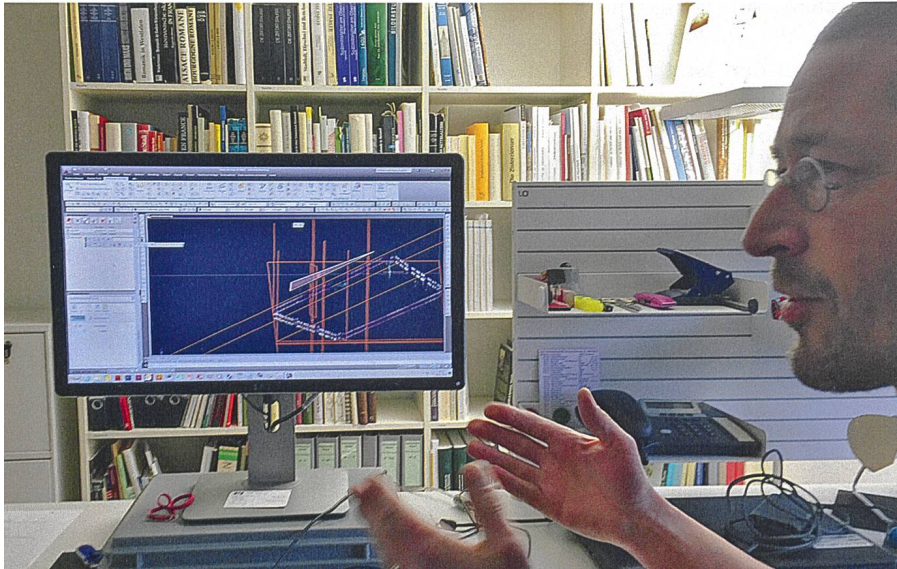
Zu Gast in Basel: Laserscanning im Zunftsaal des Schmiedenhofs

Conradin Badrutt
von der Basler
Denkmalpflege erklärt
Arbeitsabläufe im
CAD-Programm.

Auf Anfrage der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt stellte die Archäologie Baselland im Januar des Berichtsjahres ihre Erfahrung in den verschiedenen Methoden der digitalen Erfassung für die Dokumentation des Zunftsaals des Basler Schmiedenhofs zur Verfügung.

Das altherwürdige Gebäude am Rümelinsplatz war seit dem Jahr 1411 das Zunftgebäude der Schmiede. 1887 verkaufte die Zunft das Gebäude an die «Gesellschaft zur Förderung des Guten und des Gemeinnützigen in Basel». Im Zunftsaal befinden sich bemerkenswerte Glasmalereien aus dem 16. Jahrhundert sowie Wandmalereien des Baslers Hans Sandreuter aus dem 19. Jahrhundert.

Bei der Dokumentation kam der Laserscanner der Archäologie Baselland zum Einsatz, um den gesamten Raum dreidimensional zu erfassen. Aus den beiden 360 Grad-Messungen des Geräts wurde eine farbige Punktwolke generiert, die aus Millionen von Einzelpunkten besteht. Diese Punktwolke bildet im Computer ein zentimetergenaues dreidimensionales Abbild der Umgebung. Sie ist die Grundlage für viele Anwendungen, darunter auch



die komfortable Erstellung von Plänen in CAD-Programmen oder von 3D-Modellen und -visualisierungen (s. Jahresbericht 2015, S. 164–169).

Im Zuge der gutnachbarschaftlichen Amtshilfe fand ein reger Austausch von Know-how und

Ideen zur dreidimensionalen Dokumentation und darüber hinaus statt. Dies führt letztlich zu einer Erhöhung der Arbeitsqualität und Effizienz auf beiden Seiten.

Bericht: Jan von Wartburg

Die gescannte Punktwolke kann beliebig zugeschnitten werden. Hier ein Längsschnitt durch den Zunftsaal des Schmiedenhofs.



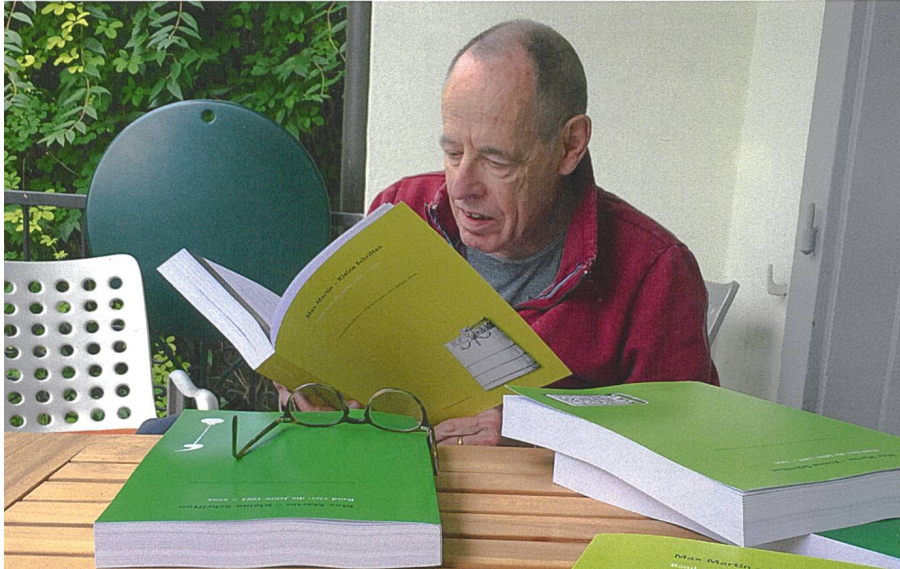
Neu in Liestal: die Privatbibliothek von Prof. Dr. Max Martin

2016 erschienen als Ko-
produktion der Archäo-
logie Baselland und der
Universität Heidelberg
in einer Kleinauflage die
fünfbändigen «Kleinen
Schriften» Max Martins.

Max Martin, der im Dezember des Berichtsjahrs verstorben ist (s. Seite 20–23), hinterlässt ein aussergewöhnlich umfangreiches wissenschaftliches Werk. Dieses umfasst neben den Monografien 140 in Fachzeitschriften erschienene Artikel und kleinere Schriften mit einem Volumen von insgesamt über 3500 Druckseiten!

Die Basis für diese vielen Arbeiten, unter denen sich zahlreiche wegweisende Beiträge zur Archäologie der Spätantike und der Merowingerzeit finden, fand der gebürtige Baselbieter Martin in seinem riesigen Privatarchiv mit persönlichen Notizen, Skizzen, Kopien und Fotos zu Hunderten von Fundstellen, ergänzt durch eine umfangreiche Privatbibliothek.

Dank Martins Entgegenkommen war es möglich, den grössten Teil seiner privaten Bibliothek in die Bestände der Kantonsbibliothek Baselland KBL in Liestal zu überführen und dort zu erfassen. Diese Arbeiten sind mittlerweile abgeschlossen und die 2337 Werke, darunter manche Rarität, auch unter den 1700 Broschüren und Sonderdrucken, sind online unter www.kbl.ch recherchierbar. Für diejenigen, die sich mit der Geschichte und Archäologie der späten Römerzeit und des Frühmittelalters befassen möchten, dürfte sich ein Blick in den Bestand lohnen. Er repräsentiert nicht nur rund 50 Jahre Forschungstätigkeit, sondern beeindruckt auch durch seine geografische Breite. So finden sich neben den Werken zur Schweiz auch



zahlreiche zu ihren Nachbarländern und darüber hinaus, namentlich zu Frankreich, Deutschland, Italien und die Benelux-Länder, aber auch zu England, Österreich und Ungarn.

Die thematischen Schwerpunkte spiegeln Martins eigenes Werk wieder. So stehen Grabfunde mit ihren Beigaben und der Fundstoff des 4.–7. Jahrhunderts im Vordergrund, Beiträge zu Gräberfeldern, Hortfunden, Kirchen- und Siedlungsgrabungen und darüber hinausgehend zu Grabsitten und Siedlungsgeschichte. Daneben finden sich aber auch Werke aus Nachbardisziplinen wie Geografie, Volkskunde, Namenkunde, Numismatik, Metrologie und Runenkunde. Es ist genau diese Vielfalt der Blickwinkel, in Verbindung mit präziser, scharfsinniger Analyse und immer aufs Neue verblüffender Kombinatorik, die Max Martins Schaffen charakterisieren.

Die Sicherung und Erschliessung der umfangreichen Fachbibliothek wurde möglich dank grosszügiger finanzieller Unterstützung durch den Swisslos-Fonds Baselland, die Freiwillige Akade-

mische Gesellschaft Basel, den Archäologieverein Tatort Vergangenheit sowie den Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Bericht: Reto Marti

Erschliessungsprojekt KBL: Bettina Hunn

Die Bestände der Fachbibliothek Martin sind in der Kantonsbibliothek Baselland mittlerweile perfekt erschlossen.

